

In mehreren Stücken gänzlich verzeichnet ist die Tätigkeit Johannes' des Täufers. Er war kein Stifter eines Geheimbundes (194), er hat keine zauberhafte Reinigung des inneren Menschen durch seine Taufe erstrebt (183); noch viel weniger ist aber die christliche Taufe eine der Folgeerscheinungen der vermeintlichen Rückbildung des jungen Christentums in die Täufergemeinde. Es muß bei dieser Gelegenheit offen gesagt werden, daß es zu den grundlegenden Erfordernissen gehört, die der Darsteller und Beurteiler der neutestamentlichen Religionsgeschichte mitbringen muß (oder sich erarbeiten sollte), daß er die Gnadenwirkung der Taufe nicht, wie das der Verfasser S. 184 deutlich durchblicken läßt, mit Magie verwechsle. — Alle Hochachtung vor den Heilungstaten des Herrn macht auch deren leider so kümmerliche psychologische Erklärung, erst recht die Wegdeutung der ge-

schichtlichen Tatsache der leiblichen Auferstehung Jesu, nicht gut, wie wir sie S. 347 ff. bzw. S. 70 f. antreffen. — Daß das Entstehungsbild der alttestamentlichen Religion (mit dem ursprünglichen Vulkangott Jahwe als ihrem Urkern) einer heute zum Glück in ernsten Kreisen protestantischer Wissenschaft vom A. T. im großen ganzen aufgegebenen, auch vom Standpunkt der semitischen Religionsgeschichte aus unhaltbaren Auffassung nachgezeichnet ist, muß recht befremden. Immerhin sucht auch hier der Verfasser das Große und Einzigartige nicht zu übersehen, so daß seine Darstellungsweise vornehm gehalten bleibt. [Es sei bei dieser Gelegenheit der Hinweis gestattet, daß auf S. 70 dieses Bandes der „Stimmen“ im Text Zeile 10 von unten die Korrektur von Maori in Maui unterblieben ist.]

Karl Prümm S. J.

Besprechungen

Biblische Theologie

Die Theologie des Neuen Testaments. Von Otto Kuß, kl. 8^o (412 S.) Regensburg 1937, F. Pustet. Kart. M 4.50

Es ist ganz klar, daß wir heute in dem gewaltigen Ringen zwischen Glauben und Unglauben tiefer als je in die Offenbarungsquellen, also ganz besonders in das Neue Testament, eindringen müssen. Dazu ist eine ausgezeichnete Hilfe dies Werk des Breslauer Hochschuleelsorgers. In sechs reichen Kapiteln führt uns der Verfasser, wohl ausgerüstet mit der modernen neutestamentlichen Einleitungswissenschaft, ein in die Fülle der Zeit, in die Evangelien, die Apostelgeschichte und die Apostelbriefe mit besonderer Hervorhebung der theologischen Grundgedanken der Briefe des hl. Paulus, in die Geheime Offenbarung und in die heutige Problematik: das Neue Testament, das Christentum und der Christ. Man erlebt richtig mit das Werden des Neuen Testaments heraus aus dem offenbarenden, inspirierenden Gott und heraus aus den inspirierten Menschen als Kindern ihrer sie auch bestimmenden Zeit und Umwelt. Wer nur irgend sich einheimaten will im Neuen Testa-

ment — und das muß heute wohl jeder! — sollte dieses Werk besitzen als Wegweiser zum innern Verstehen, als Rüstzeug bei heutigen Fragen und Angriffen. Ich beglückwünsche den Verfasser und uns zu diesem Meisterwurf. Mögen sich viele davon treffen lassen!

F. Kronseder S. J.

Pastoral und Medizin

Aedificatio Corporis Christi. Aufriß der Pastoral. Von Constantin Noppel S. J. 8^o (XII u. 210 S.) Freiburg i. Br. 1937, Herder. Brosch. M 2.60, in Leinen M 3.80

Pius XI. sagte in einer Ansprache vom 19. Juli 1933: „Die Pastoraltheologie von ehemals genügt nicht mehr.“ Wenn der Papst der Katholischen Aktion dies spricht, so bedeutet dies, daß er eine stärkere Erfassung der Kirche als Ganzes durch die Pastoraltheologie wünscht, nicht nur eine Darstellung der einzelnen Funktionen des Priesters, sondern des lebendigen Aufbaues der gesamten heiligen Kirche, die der Leib Christi ist, eines Aufbaues, der bei aller Beachtung der Hierarchie, ja gerade aus dieser heraus auch die lebendige Mitarbeit des Laien sieht und entsprechend wertet.

Es muß also darauf ankommen, dem Priester nicht so sehr Rezepte an die Hand zu geben, wie er im Einzelfall zu handeln hat, vielmehr zunächst die großen Linien herauszustellen, nach denen er selbsttätig seine Herde zu formen, an der Kirche Christi mitzubauen hat. Nicht minder muß aber auch die Gefolgschaft des Priesters, seine lebendige Gemeinde, aus dem gleichen Willen heraus leben, von den gleichen Ideen bestimmt sein, damit sie eben zur frohen und innerlich freien Gefolgschaft werde. Dies ist ein tiefer Sinngehalt der Katholischen Aktion als der Teilnahme am hierarchischen Apostolat, ist Überwindung jedes falschen Laizismus von innen heraus. Das gemeinsame große Ziel ist eben die Auferbauung des Leibes Christi. So ist das Buch nicht nur für die Hand des Theologen, sondern auch für den Laien gedacht.

Der stürmische Wandel der Gegenwart zwingt zugleich nach den Linien zu suchen, deren Innehaltung für den Aufbau der Kirche Christi wesentlich ist, gleichviel ob die jeweilige Zeitlage eines Landes ein Mehr oder Weniger äußerlich gestattet. Dieses Streben nach dem Wesentlichen, ohne dabei doch den Reichtum der Möglichkeiten unter verschiedenen Verhältnissen zu übersehen, hat dem Buch bereits heute weit über die Reichsgrenzen hinaus viele Freunde gewonnen.

C. Noppel S. J.

Grundriß der Pastoralmedizin,
I. Teil: Pastoral-Psychiatrie. Von Albert Niedermeyer. 80 (163 S.) Paderborn 1936, Bonifaciusdruckerei. Kart. M 4.—

Niedermeyer will einen knappen Leitfaden für die Erfordernisse der Praxis geben. In der Einleitung werden allgemeine Grundbegriffe, z. B. Pastoralmedizin, Moralphysik, klargestellt. Nach kurzen Ausführungen über die Entwicklung des seelischen Lebens, über Sozialpsychologie, Volkspsychologie, Rasse und Konstitution, zwanghafte und triebhafte Typen, Temperament und Charakter sowie über parapsychologische Erscheinungen schließt das erste Kapitel mit der Besprechung einiger Grundfragen der Moralphysik. Im nächsten Abschnitt werden verschiedene Arten der seelischen Abnormalität aufgezählt, die Fragen des Seelenlebens der Geistes-

kranken, die Beziehung zwischen Geisteskrankheit und Höchstbegabung, die Verursachungsfaktoren seelischer Erkrankung, die Psychosen, die Anstaltsbedürftigkeit besprochen. Ein folgender Abriss der Krankheitslehre, der nur notwendige psychiatrische Grundbegriffe vermitteln will, enthält eine Symptomatologie der Psychosen, ihre Diagnostik und eine kurze Darstellung der häufigsten Krankheitsformen. Unter dem Oberbegriff der Neurosen behandelt Niedermeyer Neurasthenie, Hypochondrie, Organneurosen, Hysterie und Epilepsie. (1) Er unterscheidet von Neurosen die Psychopathie. Das 3. Kapitel beschäftigt sich mit den Grundfragen der Psychotherapie, ihren Aufgaben und Methoden. Hier ist ausführlicher die Rede von der Freudschen Psychoanalyse, von der Individualpsychologie Adlers, von synthetischen und psychagogischen Methoden (C. G. Jung), von der „neueren deutschen Psychotherapie“ und der Psychosynthese von Paneth. Die Therapie der Wahl ist nach Niedermeyer eine universalistische Psychotherapie, die den biologischen und sozialen Gegebenheiten in gleicher Weise Rechnung trage wie den ethisch-metaphysischen Gesichtspunkten. Für eine katholische Psychotherapie ist methodisch jeder Weg zulässig, der nicht im innern Widerspruch zur katholischen Auffassung vom Wesen der Seele, von der Würde und sittlichen Verantwortung des Menschen und seinem übernatürlichen Lebensziel steht. Eine katholische Psychotherapie verfügt über einzigartige Möglichkeiten durch Einsetzen übernatürlicher Faktoren. Das Zusammenwirken von Arzt und Seelsorger ist ein anzustrebendes Ideal. Das letzte Kapitel beleuchtet die minder erforschten natürlichen irrationalen Erscheinungen und Heilmethoden und die übernatürlichen Erscheinungen (z. B. Offenbarungen, echte Wunderheilungen). Das Buch schließt mit Bemerkungen zu den Konnersreuther Phänomenen.

Daß Niedermeyer den Versuch gemacht hat, eine Einführung in die einschlägige Materie zu geben, muß ihm gedankt werden. Leider spürt man der Arbeit an, daß Niedermeyer kein Psychiater ist. Seine Ausführungen über allgemeine und besondere Psychopatho-